



UPDate



Neues Behandlungs- und Gruppenangebot für junge Erwachsene

Die Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der UPD verfügt über ein neues spezialisiertes Behandlungsangebot für junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren.

Ein spezifisch ausgerichtetes Case Management sowie ein Gruppenangebot bieten Beratung und Begleitung für Patientinnen und Patienten in der vulnerablen Zeit des Erwachsenwerdens an und tragen somit dem wachsenden Bedürfnis intensiverer Begleitung Rechnung. Das Case Management und die Gruppe sind ein Behandlungsangebot des Sozialdienstes der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der UPD.

Case Management junge Erwachsene (CMjE)

Das CMjE richtet sich an 18- bis 25-jährige Patientinnen und Patienten, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung mit komplexen psychosozialen Problemen konfrontiert sind und sich eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung derselben Fachperson Soziale Arbeit in den Themen Gesundheit, Ausbildung/Berufseinstieg, Finanzen oder Wohnen wünschen.

Das Case Management beinhaltet die Bearbeitung der psychosozialen Faktoren, die im Zusammenhang mit der psychischen Erkrankung stehen. Die Case Managerinnen und -manager koordinieren und vermitteln dabei zwischen Be-

troffenen und involvierten Behörden, Eltern, ambulanten Behandelnden oder Arbeitgebenden. Sie fördern und unterstützen junge Erwachsene individuell auf ihrem Weg zu einer gesundheitlichen, sozialen und beruflichen Integration.

Die Aufnahme ins CMJE erfordert eine psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung und eine schriftliche Zuweisung durch eben diese Fachperson. Während der Dauer der Begleitung durch das CMJE verbleibt die Behandlungsführung und -verantwortung bei der psychiatrischen oder psychologischen Fachperson.

Die Dauer der Begleitung ist abhängig vom Zuweisungsgrund, beträgt in der Regel aber mindestens ein Jahr und kann als ambulante Leistung bei der Krankenversicherung abgerechnet werden.

Gruppe für junge Erwachsene

Das wöchentlich stattfindende Gruppenangebot richtet sich an Patientinnen und Patienten zwischen 18 und 25 Jahren, die sich in der Auseinandersetzung mit dem Erwachsenwerden im Gruppenkontext informieren und austauschen wollen. Ziel ist die Beschäftigung mit lebenspraktischen Fragen, die Entwicklung von Visionen für die eigene Lebensgestaltung und die Förderung des selbstständigen und selbstbestimmten Handelns.

Das Gruppenangebot besteht aus sechs Modulen und steht jungen Patientinnen und Patienten aller Behandlungsangebote (stationär, teilstationär, ambulant) der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der UPD offen. Finanziert wird das Gruppenangebot über die Krankenkasse.

Andrea Küng und Jessica Mauchle, Sozialdienst

Long Covid Sprechstunde

Viele Menschen erleben gesundheitliche Einbussen nach einer Infektion mit dem Coronavirus. Neben körperlichen Erkrankungen, etwa in den Atemwegen oder im Verdauungstrakt, werden häufig psychische Probleme wie Angst, Depression oder posttraumatische Belastungen berichtet. Diese psychischen Probleme können zu erheblichen Schwierigkeiten am Arbeitsplatz führen.

Bei psychisch bedingten Funktionseinbussen nach einer Corona-Infektion (z.B. durch andauernde Niedergeschlagenheit oder immer wiederkehrende Angstsymptome) welche

die Rückkehr an den Arbeitsplatz erschweren oder verhindern, bietet das Zentrum Psychiatrische Rehabilitation (ZPR) der UPD Abklärung und Unterstützung an.

Im ZPR arbeiten Fachpersonen mit einer Expertise bezüglich Arbeitsplatzerhalt und Re-Integration in den Arbeitsmarkt. Sie bieten eine ärztliche Diagnostik sowie eine psychologische Leistungsdiagnostik, die Grundlagen für weitere therapeutische und berufliche Entscheide sein können.

Die Kosten der Sprechstunde werden von den Krankenkassen übernommen. Weitere Informationen und den Link zur Anmeldungen finden Sie unter www.upd.ch/longcovid.

Habilitation Corinna Reichl



PD Dr. phil. Corinna Reichl hat sich am 31. Mai 2021 am Psychologischen Institut der Universität Bern habilitiert.

Frau PD Dr. Corinna Reichl arbeitet seit 2017 an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJP). In den ersten Jahren ihrer

Tätigkeit war sie als Oberassistentin in der Forschungsabteilung der KJP sowie als Leitende Psychologin des Ambulatoriums für Risikoverhalten und Selbstschädigung (AtR!Sk) tätig. Im Sommer 2020 wurde sie zur Chefspsychologin der KJP befördert.

In ihrer klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt sich Frau PD Dr. Reichl schwerpunktmässig mit der Früh-

erkennung und Behandlung von Borderline-Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter. Ihre Habilitation umfasste unter anderem Publikationen zur Untersuchung von Veränderungen der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse bei Jugendlichen mit nicht-suizidalem selbstverletzendem Verhalten. Darüber hinaus hat sie sich in ihrer Arbeit mit der Frage der transgenerationalen Übertragung belastender Kindheitserlebnisse beschäftigt.

Wir gratulieren Corinna Reichl ganz herzlich. Am 27. Oktober werden sie und Prof. Dr. Jochen Kindler ihre Habilitationen mit einem Festvortrag und anschliessendem Apéro gemeinsam feiern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UPD sowie externe Gäste sind herzlich eingeladen. Das Programm finden Sie unter www.upd.ch/veranstaltungen.



5. Waldau-Symposium 2021

Bei mildem Spätsommerwetter konnte nach zwei Jahren endlich wieder das beliebte Waldau-Symposium an der Bolligenstrasse stattfinden. Das von Prof. Dr. med. Sebastian Walther im 2016 ins Leben gerufene Symposium hat den Zweck, den Fachleuten innerhalb und ausserhalb der UPD aktuelle wissenschaftliche Befunde aus den universitären Forschungsabteilungen der UPD vorzustellen.

Dabei soll das Publikum die Gelegenheit erhalten, interessante neue Ergebnisse verständlich aufbereitet und direkt von den Forschenden selbst gezeigt zu bekommen. Aufgrund des Corona-Schutzkonzeptes mussten einige Plätze frei bleiben. Die ca. 85 Fachleute lauschten gebannt den interessanten Vorträgen und beteiligten sich anschliessend mit spezifischen Fragen an den jeweiligen Diskussionen.

PD Dr. phil. Maria Stein stellte eine Studie vor, welche erstmalig untersuchte, ob ein neues computerisiertes Trainingsprogramm den Therapieerfolg bei Alkoholkonsumstörungen verbessern kann. Dabei wird ganz spezifisch die Hemmung automatischer Reaktionen auf einen Stimulus (z. B. ein gefülltes Bierglas) geübt. Die Studie zeigte, dass ein solches Training erfolgsversprechend ist, wenn die Anforderungen hoch genug sind. Dann kann das Training zu weniger Trinkexzessen und mehr abstinenter Tagen in den drei Monaten nach Therapieende beitragen.

Prof. Dr. med. Michael Kaess, Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie der UPD, sprach über die häufig auftretenden Selbstverletzungen und Suizidversuchen im Jugendalter. Er

hat eine Kurzzeit-Psychotherapie (10 Sitzungen) bei nicht-suizidalem selbstverletzenden Verhalten mit einer herkömmlichen Psychotherapie von 25 Sitzungen verglichen. Beide Therapieformen waren ähnlich erfolgreich. Weiter referierte Michael Kaess über die Gründe für selbstverletzendes Verhalten und die Vorhersage über den Verlauf. Dabei spielen neben psychischen Erkrankungen wie Depressionen frühkindliche Traumatisierungen und Mobbing eine zentrale Rolle.

Schlafstörungen sind nicht nur in der Normalbevölkerung ein häufiges Problem, sondern kommen besonders oft bei Menschen mit psychischen Erkrankungen vor. Doktorandin Marina Wunderlin aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. med. Stefan Klöppel wies auf die Bedeutung der Tiefschlafphasen für Gedächtnisleistungen hin. Im Alter nimmt der Tiefschlaf ab und zusätzlich wird der Schlaf häufiger unterbrochen. Dies ist umso stärker bei Menschen mit Demenzen und anderen kognitiven Abbauprozessen. Somit kann das Tiefschlafmuster auch als möglicher Biomarker (Indikator) für den kognitiven Abbau herangezogen werden. In ihrer Forschungsarbeit beschäftigt sich Marina Wunderlin damit, durch rhythmische Klänge mehr Tiefschlafzustände zu erzeugen, um bei älteren Menschen die Gedächtnisleistungen zu verbessern.

Carlotta Schneider, Doktorandin in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. med. Christoph Nissen, stellte ein Programm gegen Schlafstörungen vor, bei welchem die Patientinnen und Patienten zum eigenen Schlafexperten werden. Das auf der kognitiven Verhaltenstherapie basierende Programm findet auf den Stationen statt, ist sehr niederschwellig, wird von der



Pflege aktiv mitgetragen und dauert zwölf Wochen. Carlotta Schneider erläuterte ihr Forschungsdesign, mit dem sie später die Wirksamkeit des Programms untersuchen möchte.

Doktorandin Nicole Gangl aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. med. Katharina Stegmayer stellte eine Studie vor, in der es um den interpersonellen Abstand (Wohlfühl-Abstand) bei Menschen mit einer Paranoia geht. Die Datenerhebung dieser Studie an fast hundert Patientinnen und Patienten ist fast abgeschlossen. Der Berner Befund aus einer früheren Studie, wonach Menschen mit einer paranoiden Schizophrenie deutlich mehr Abstand benötigen als andere Patientinnen und Patienten oder Gesunde, konnte erfreulicherweise genau bestätigt werden. Diese Menschen mit Bedrohungsängsten

und -überzeugungen, die einen höheren Sicherheitsabstand benötigen, erleben im Alltag sehr viel Stress. In der Studie werden das Verhalten, die Stresshormone und die Gehirnfunktion gemessen. Regionen im limbischen System, die für Angst- und Stressreaktionen wichtig sind, sind bei diesen Menschen durch die Symptomatik spezifisch verändert. Der Referentin geht es um die Identifikation von Patientinnen und Patienten mit Paranoia. Das neue Wissen soll dazu beitragen, den Kontakt für Betroffene so angenehm wie möglich zu gestalten und gleichzeitig die Ursachen ihrer Erkrankung besser zu verstehen.

Im letzten Referat erklärte Doktorandin Niluja Nadesalingam aus dem Team von Prof. Dr. med. Sebastian Walther, was psychomotorische Verlangsamung bei Schizophrenie ausmacht. Menschen mit einer psychomotorischen Verlangsamung (grob- und/oder feinmotorisch), leiden an erhöhten Herz-Kreislauf-Risiken, eingeschränkter Gedächtnisleistungen, Stress sowie reduzierter Lebensqualität. Nachdem die Gruppe in der weltweit ersten randomisierten Doppelblindstudie die Wirksamkeit von repetitiver transkranieller Magnetstimulation zeigte, soll nun auch der genaue Wirkmechanismus untersucht werden. In einer zweiten Studie testet das Team nun erneut die Wirkung der Magnetstimulation über drei Wochen. Gleichzeitig werden aber auch die Behandlungseffekte im Gehirn gemessen. Ziel ist es, die Verlangsamung zu mildern und das psychosoziale Funktionsniveau zu verbessern. Die Studie wird 2022 abgeschlossen. Wir dürfen gespannt sein, welche Resultate dann kommuniziert werden können.

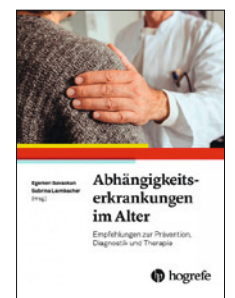
Wir erwarten, dass auch 2022 wieder spannende Erkenntnisse aus der eigenen Forschung im 6. Waldau-Symposium vorgestellt werden können. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!

Lic. phil. Daniela Krneta
Stabschefin Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Fotos: Rekha Nandedkar

Neue Bücher für die Alterspsychiatrie

Studien aus den letzten gut zehn Jahren haben umfangreiche Erkenntnisse zur Diagnostik und Behandlung alterspsychiatrischer Erkrankungen erbracht. Dies betrifft zum Beispiel die bei somatischer Komorbidität häufig schwierige Diagnose von Depressionen und die längere Dauer von medikamentösen Erhaltungsbehandlungen. Psychotherapeutisch besonders erfolgreich bei Depression im Alter sind Kurzinterventionen mit Bezug zu Bewältigungsstrategien in früheren Lebenskrisen.

Mit Beteiligung der Universitätsklinik für Alterspsychiatrie und Psychotherapie der UPD sind in den letzten Monaten drei neue Lehrbücher erschienen.



Prof. Dr. med. Stefan Klöppel, Direktor Universitätsklinik für Alterspsychiatrie und Psychotherapie



Die Ausbildung ist beendet! Es lebe die Ausbildung!

Alle Jahre wieder: Ende Juni beendeten unsere Lernenden ihre Ausbildungen! Dem Abschluss geht eine aufregende Zeit für alle voraus (Prüfungsstress, besorgte Eltern und Berufsbildnerinnen und -bildner), doch dann dürfen wir mit ihnen feiern: Hurra! Prüfungen bestanden! Einige bekommen gleich im Anschluss eine Anstellung in der UPD, andere erinnern sich Jahre später an die prägenden Lehrjahre und kommen als erfahrene Berufstätige zu uns zurück. So oder so: Eine spannende Lehrzeit ging kürzlich zu Ende.

Zum Glück durften wir wenige Wochen später im August unsere neuen Lernenden begrüßen!

Diese 14 motivierten Persönlichkeiten, die meisten von ihnen unsere Jüngsten im Haus, werden in den nächsten Jahren in der UPD ihre Lehrjahre absolvieren. Wir freuen uns, dass wir Alia Wahli, Rahel Hold, Alina Seliger, Nina Finger, Amélie Reusser, Myriam Schirilò, Manuel Moser, Andrin Wiedmer, Angela Ulmann, Carla Liechti, Sascha Fankhauser, Isra Hussein

Wir gratulieren folgenden Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern zur bestandenen Prüfung:

Marion Zaugg, Jürg Dieter Bareiss, Schetou Francis Rahman, Katja Schuler, Stefanie Kräuchi, Amanda Lynn Gertsch, Jasmin Perler, Kaya Celina Küffer (Fachfrau-/Fachmann Gesundheit EFZ), Claudio Emanuel Dos Santos (Informatiker EFZ), Senthuran Sellathurai (Koch EFZ), Caleb Rafael Sanchez Vizoso (Schreinerei INSOS PrA), Nicole Reichenbach (Gärtnerin Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau EBA).

Jama, Lisa-Marie Bichsel und Luana Wiesmann auf ihrem beruflichen Weg begleiten dürfen und wünschen ihnen allen eine bereichernde Zeit.

Dr. phil. Kathy Zarnegin
Leiterin Bildung und Weiterbildung



Exploit bei bike to work

Die beliebte Veloaktion zur Gesundheitsförderung konnte 2021 wieder wie gewohnt durchgeführt werden. Dabei verzeichnete die bike to work Challenge nach dem Covid-Jahr 2020 wieder einen Zuwachs an Teilnehmenden.

Schweizweit haben im Mai und Juni 60 255 Teilnehmende aus 2150 Betrieben mitgemacht. Zusammen legten sie dabei 15 606 211 Kilometer mit dem Velo zurück, was 39mal der Distanz von Erde zu Mond entspricht.

Auch die UPD verzeichnete einen Zuwachs an Teilnehmenden. An der Challenge haben sich insgesamt 38 Teams mit 133 Mitarbeitenden beteiligt. Die Teams haben dem zum Teil doch stürmischen Wetter getrotzt und 92 Prozent Velotage mit total 25 177 Kilometern zurückgelegt. Dadurch wurde eine CO₂ Äquivalenz von 3625 Kilogramm erreicht. Im Vorjahr haben 33 Teams und 102 Mitarbeitende teilgenommen.

Als Motivationsgeschenk erhielten alle Teilnehmenden der UPD einen Rucksackschutz. Damit wollen wir auch etwas für die Sicherheit tun: Sichtbarkeit in der Dämmerung.

Wir freuen uns, dass die Teilnehmenden mit bike to work viel Spass und Bewegung hatten und weiterhin zahlreich in die verschiedenen UPD-Standorte radeln.

Angela Lisser
HR Fachspezialistin



Betriebsstatistik

TEAMS	TEILNEHMENDE	VELOTAGE IN %
38	133	92%
VELOTAGE	TOTAL KM	CO2 IN KG
1'824	25'177	3'625

Die Top 3 Teams nach Velotagen (wobei das Nr.1 AT-HOME-Team mit Abstand am meisten Kilometer erzielt hat).

1.	Velotadon	100 %	80 Tage	880 km
2.	Reggie and the Riders	100 %	77 Tage	624 km
3.	Nr 1 AT_HOME	100 %	70 Tage	1710 km



Lydia Fuhrer, Regionalleiterin MOVIS und Fiona von Allmen, Mitarbeitenden Beraterin UPD bei MOVIS.

«Jedes Gespräch ist absolut vertraulich»

Ob betriebliche oder persönliche Probleme: Movis bietet den Mitarbeitenden der UPD professionelle und kostenlose Unterstützung an. Lydia Fuhrer, ausgebildete Sozialarbeiterin und Leiterin der Regionalstelle von Movis Bern, erläutert diese Dienstleistung.

Frau Fuhrer, wer kann zu Ihnen kommen und weshalb?
Alle. Ob Mitarbeitende oder Vorgesetzte: Wir sind für alle da! Wir beraten bei betrieblichen Themen, aber auch bei privaten oder finanziellen Schwierigkeiten, bei gesundheitlichen Problemen oder Fragen der persönlichen Integrität. Es ist wichtig, dass die Leute möglichst früh zu uns kommen, bevor das Thema zu gross wird.

Was tun Sie konkret?

Meist machen wir zuerst eine Auslegeordnung, analysieren gemeinsam die Situation und legen die Ziele der Beratung fest. Wir nehmen eine neutrale Aussensicht ein – manchmal hilft das schon und führt zu einem Perspektivenwechsel. Es kommt aber sehr darauf an, warum jemand zu uns kommt. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, indem wir zum Beispiel zusammen ein Gespräch vorbereiten. Es kann auch sein, dass wir der Person helfen, sich an eine spezialisierte Beratungsstelle zu wenden: an eine Sucht- oder Schuldenberatung, eine psychologische Stelle, je nach Bedarf. Wir sind gut vernetzt. Aber: Bei uns kann man auch nur mal das Problem darlegen, man muss keine weiteren Schritte unternehmen, keinen Entscheid treffen.

Sie wenden sich nicht direkt an die Stelle?

Nein, das ist wichtig zu wissen: Wir haben keine Interven-

tionspflicht. Das heisst, wir werden ohne Zustimmung der Person nicht aktiv. Und wir unterstehen der Schweigepflicht: sowohl gegenüber anderen Stellen oder Beteiligten wie auch gegenüber der UPD, die ja die Kosten der Beratung übernimmt. Bei uns ist jedes Gespräch absolut vertraulich. Man kann sich auch anonym bei uns melden.

Warum nimmt ein Unternehmen wie die UPD Ihre Dienstleistung in Anspruch?

Gerade die Arbeit im Gesundheitswesen – und in der Psychiatrie im Speziellen – ist sehr anspruchsvoll und belastend. Die UPD gibt ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich in schwierigen Lebenssituationen professionellen Rat zu holen. Mit dem Auslagern dieser Beratung sorgt die UPD dafür, dass eine neutrale Stelle sich dem Problem annimmt. Auch schafft sie die Voraussetzung, dass man das Ereignis ausserhalb des Betriebs deponieren kann und keine Gefahr besteht, dass man die zuständige Beratende plötzlich im Personalrestaurant trifft.

**Interview: Manuschak Karnusian, Karnusian Kommunikation
Fotos: Miran Onurtekin**

Movis berätet die Mitarbeitenden der UPD bei persönlichen, betrieblichen, gesundheitlichen und finanziellen Problemen professionell und kostenlos. Ansprechperson für die UPD – jedoch nicht immer Beraterin – ist Fiona von Allmen. Movis ist sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag erreichbar: Telefon 0848 270 270
Online (auch anonym): www.movis24.ch

«Wem gehört mein Leben?»



In seinem Theaterstück «Gott» (2020) thematisiert der deutsche Jurist, Schriftsteller und Dramatiker Ferdinand von Schirach das medizin-ethische Dilemma, ob Ärztinnen und Ärzte lebensmüden Patientinnen und Patienten unabhängig von Alter und Gesundheit ihrem Sterbewunsch gerecht werden müssen.

Es handelt sich dabei um einen Architekten, der mithilfe seiner Hausärztin sein Leben beenden möchte. Da diese eine solche Handlung nicht mit ihren persönlichen Überzeugungen vereinbaren kann, wird ein Ethikrat hinzugezogen, der sich aus medizin-ethi-

scher, juristischer und theologisch-philosophischer Perspektiven intensiv mit dem selbstbestimmten Sterben auseinandersetzt.

Ferdinand von Schirachs Werke in der Literatur, Film und Theater sind empfehlenswert für alle, die sich für interaktive Diskussionen zu juristischen, moralischen und ethischen Grundsätzen interessieren.

«Ethik im Gespräch»

Pandemie und Peerqualität

Vielleicht ist während der Pandemie die Zeit gereift, in der das Verständnis in Bezug auf psychische Erschütterungen in der breiten Bevölkerung ankommen wird. Warum? Weil viele von uns gerade eine Zeit von grosser Unsicherheit durchleben.

Zukunftsforscher sprechen solchen Prozessen auch eine Chance zu. Denn, hohe Unsicherheit schafft beste Voraussetzungen für alle, die die Welt verändern und gestalten wollen, statt nur die Vergangenheit zu verlängern. Ähnlich einer psychischen Krise, welche nicht nur überstanden, sondern mit anschliessender Erkenntnis gefüllt wird.

Auch für diejenigen, die sich von der aktuellen Situation gelähmt fühlen, die müde oder deprimiert sind. Denn gerade dazu stellen sich Werte und Gewohnheiten infrage. Aber besteht nicht auch die Gefahr weiter zu verzweifeln?

Und da könnte nun die verbindende Peerqualität eine Brücke des Verständnisses schaffen. Peer heisst übersetzt nichts Anderes als «ähnlich erlebende Person». Das kann jeder von uns sein. Und ein jeder von uns kann auf andere zugehen und Beziehung ermöglichen. Ganz im Sinne von «Wie geht es dir aktuell?».

Peersupport der UPD kennzeichnet sich spezifisch durch die Qualifikation zur Mitarbeit in psychosozialen und psychiatrischen Diensten aus. Ein wichtige Lernerfahrung dazu ist die Erkenntnis «Beziehung hilft heilen».

Eine Peerqualität steckt in jedem von uns.

Christian Feldmann
Peer-Mitarbeiter

Pe(e)rspektive

Peer-Mitarbeitende – auch Genesungsbegleitende genannt – sind Menschen mit eigener Erfahrung mit psychischen Krisen, Krankheiten sowie Genesung. In einer Weiterbildung (Verein EX-IN Schweiz, Pro Mente Sana) werden sie dazu befähigt, diese Erfahrung als Expertise zu nutzen – für andere Betroffene, aber auch für die Weiterentwicklung von psychiatrischen Dienstleistungen. Die UPD war massgeblich mitbeteiligt an der Entwicklung und Etablierung der EX-IN Weiterbildung in der Schweiz. Das entsprechende Konzept eines Recovery-Gruppenangebots wurde 2010 mit dem Berner Pflegepreis ausgezeichnet.

Mittlerweile sind in der UPD 14 Peer-Mitarbeitende angestellt. Sie bilden eine noch kleine, neue «Berufsgruppe» und bringen sich täglich auf Stationen, Wohngemeinschaften, Tageskliniken, Wohnbegleitung zu Hause, Ambulatorien etc. in die Behandlung und Pflege der Patientinnen und Patienten ein, um deren Genesungs-Prozess zu unterstützen.



Veranstaltungen



Nächste Sendung:
Mittwoch, 6. Oktober 2021
17:00–18:00 Uhr

Radio loco-motivo

Verrücktes Radio mit Seele: Menschen mit und ohne Psychiaterfahrung machen gemeinsam Radio rund ums Thema Psychiatrie, um ihre Anliegen an eine breite Öffentlichkeit zu tragen.

Radio loco-motivo sendet auf Radio Bern RaBe 95.6 MHz. Sendung verpasst? Kein Problem. Jederzeit nachzuhören auf www.radiolocomotivo.ch



Donnerstag, 21. Oktober 2021
13:00–17.45 Uhr
UPD Bern, Bolligenstrasse 111
Wirtschaftsgebäude, Festsaal

Cannabis und Cannabiskonsumstörungen

Zweites Suchtsymposium der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der UPD.



Donnerstag, 2. Dezember 2021
13:30–18:00 Uhr
Uptown, Gurten-Kulm Bern

13. Berner Herbst Symposium

Präzisionsmedizin für die Psychiatrie.

Weitere Informationen finden Sie im Veranstaltungskalender auf www.upd.ch/veranstaltungen

IMPRESSUM

Herausgeberin: Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD)

Gestaltung: tasty graphics gmbh

Die nächste Ausgabe des UPD-Newsletters erscheint im Oktober 2021. Texte und Bilder schicken Sie bitte bis am 20. Oktober an: mike.sutter@upd.ch

Dienstjubiläen Juli bis September 2021

10 Jahre

Sandra Gelormini
Catherine Operschall Koci
Jasmin Wanzeck
Sebastian Strycker
Beatrix Schütze-Käser
Mariette Botta
Jean-Marie Guggisberg

10

15 Jahre

Janine Hemmi
Detlef Piest
Pia Jost

15

20 Jahre

Refik Latifi
Stefan Baumann-Streit
Erika Rettenmund

20

30 Jahre

Franz Moggi

30

35 Jahre

Doris Nyfeler

35

40 Jahre

Carmine Picerno

40